



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

K k, A.1669. Aprilis.

1669



Deutschland und Ungarn.

Wien vom 25. April.

Sorgestern ist der Kayserl. nach
Adrianopel zu dem Herrn Resi-
denten Cassanova abgeschickter
Currirer wieder anhero gekome-
men / und bringet er in Schreiben
mit / daß der Türkische Kayser
in der Jagd mit dem Pferde ge-
stürzet und den rechten Fuß zerbrochen / welchem
der Brand zugeschlagen / und Er also grosse Ge-
fahr vom Leben hätte. Mit Sandien stehet es
noch wol / und sollen bereits in 5000. Mann
Deutscher Nation zum Succurs darinnen seyn.
Hier redet man / daß in 25000. Mann zu Fusse
und 2. Regimenten zu Pferde / mit aller Montir-
rung / deren eines der Herz Graf von Herber-
stein commandiren soll / von den Christlichen
Potentaten nach Sandien sollen geschickt werden /
um solche langbelagerte Stadt einmal mit Ernst:

K l

zu

zu entsetzen/und den Belägereren gar eine Batallia zu liefern. Der Türckische Chiaus wird täglich alhier erwartet / und hat er wiederum einige Klagen und Protestationes zu thun.

Glückstadt vom 22. April. Gestern ist der Herz General Major Biergg / unser liebge wesener Gouverneur/nach aller unterthänigst be gehrtem und von JRM. allergnädigst ertheiltem Abschende von himmen gezogen. Dessen Abzug nicht allein von der Soldatesca / sondern auch von der Königlichen Regierung / von Herren Bürger meistern / Raht / und von der ganzen Stadt/wegen seiner Aufrichtigkeit / Humanität und gutem vorsehens ganz ungerm ist gesehen worden.

Italien.

Rom vom 30. April. Hier ist ein Gerüchte / daß die Franzosen mit ihrer Armee nicht in die See gehen würden / biß der Papst den Abt von Albret zum Cardinal gemacher hätte. Man hält aber diese Ursache viel zu gering ein so hochwichtig und rühmliches Werck zu verhindern / und haben die am Päpstlichen Hofe ganz andere Zeitung / daß nähmlich der AllerChristlichste König solchem Succurse noch 2. Regimenter beyfügen wolle / worüber der Papst auch höchlich erfreuet ist. Den Ban

Banditen ist eine Freyheit gepubliciret / wann sie sich in Dienste wieder den Türcken geben werden. Es sind viel / welche dem Papste subtile Vorschläge thun / um Geld zu samlen. Er will aber von keinem Dinge hören / das der Gemeine beschwerlich ist. Der Cardinal Ursini macht prächtige Praparatoria dem Portugisischen Ambassadeur auff etliche Meilen entgegen zu kommen / und Jhn hieher zubegleiten. So hat auch der Papst allen seinen Ministern anbefohlen Jhn zu Civita Vecchia herzlich zu empfangen / und auff der Apostelischen Kammer-Kosten zu tractiren. Man vermuethet / daß Er den Pöpstlichen Freunden grosse Beschencke mitbringe.

Auff der Reise nach Sandien aus dem Admiral Schiffe in dem Porto de Lembo in Dalmatien vom 4. April. Mein jüngstes aus Venedig war vom 27. Martij. Am folgenden Tage giengen wir zu Schiffe / und kamen am 30. darauff zu Mittage bey auffgestiegenem contrari Winde und hartem Wetter in diesem Hafen glücklich an. Sind wir also 280. Italienischer Meilen von Venedig. Unser Herz General / Herz Graf Josias von Waldeck / wie auch alle andere / so mit uns aus Venedig abgegangen / befinden sich / GOTT Lob / noch alle gesund. So sind auch die Ehrenreiterische Troupen /

pen/ welche sich 10. Tage vor uns zur See begeben und grossen Sturm erlitten haben / am 30. Martii/ohne sonderlichen Schaden/bey uns angekommen. Ein Schiff von diesen Völkern wird noch vermisst. Wir hoffen aber daß es sich auch noch einfinden werde. So bald wir gut Wetter und Wind haben/ werden wir wiederum in die See gehen/unsere Reise nach Zanthen / als auff den Sammel-Pla; zuverfolgen. Von dannen ich/ob Gott will/wiederum schreiben werde.

Venedig vom 20. April. Wie weit die Lüneburgische Völker gekommen seyen/ ist aus obigem zuersehen. Die Chur-Bayerische Völker werden nun täglich zu Verona erwartet / und führet selbige der Herz Graf von Fürstenberg. Die Päpstliche eilen auch in die See zu kommen / und hat diese Republicq dem Fra Vincenzo Rospigliosi ein köstlich Præsent von Golde/ auff 6000. Ducaten wert/ zugeschickt. Mit Verkaufung der Geistlichen Güter wird weiter nicht fortgeföhren/ weilien die Republicq sich vors erste mit 200000. Ducaten vergnügt. Das letzte Schiff von Constantinopel bringt mit / daß zwar in 6000. Mann daselbst wieder versamlet würden/ es wären aber keine Janitscharen / sondern allerley Gesinde/ vor dessen Thaten wenig zu fürchten stündte.

Engeland.

Londen vom 16. April. styl. vet. S. Allens Flotte ist / wie man sagt / wegen Gebrechens der Lebens-Mittel und auch wegen vieler Krancken auch einiger Todten nach Hause gekommen. Weilten Er nun den Zweck bey den Barbarischen See-Räubern nicht hat erreichen können / so sagt man / daß Er nochmals mit 20. Fregaten gegen sie ausgehen soll / um die Negotien für diesen Raub-Vögeln zu befreyen. Der Groß-Herzog von Toscanen hat sich bisher still gehalten / jetzt aber wird Er vom Hofe groß caressirt. Die Spanische suchen bey diesem Hofe gute Vorschung wegen der Französichen neuen Desseninen gegen Brabant und Flandern.

Pohlen.

Warschau vom 20. April. Von dem Polnischen Zustande ist über das vorige noch nichts anders zu vermelden. In 14. Tagen aber wird es / zweifels ohne / genug zu schreiben geben. Auß der Ukraine hat man selzame Zeitung-en / welche auß nachfolgendem Briefe zuerschen sind.

Copia eines Briefes vom Herrn Obristen Lieutenant Lobel / Commandanten in Bialo-

Sierkiow vom 30. Martij.

Die

Sie Berathschlagung zu Korsum hat sich geendiget / und ist wieder alles verhoffen auff des Dorosensko Seiten wol abgegangen / welches er allein dem Metropolitzen Tokalsky zu dancken hat. Dann es hat sich dieser 3. Wochen zuvor in die vornehmste Städte herum begeben / und die Großen von den Cosacken darinnen corrumpiret. Und wie sich der Dorosensko darauff nach Korsum erhoben / und der am 22. Martii gehaltenen Zusammenkunft von den ältesten aus allen Regimentern (dann sich kein Gemeiner einfinden dorffte / welches Ihm auch das Leben salvirete) bengetwohnet / so hat Er nach vermärckter guten Inclination vor allen ältesten seinen General-Stab ganz willigst-scheinend abgelegt und damit abgedanckt. Worauff Er von allen Ältesten / welche bereits / wie gesagt / von dem Metropolitzen bestochen waren / ernstlich gebeten wurde / solchen General Stab wieder anzunehmen / und ihr Feld-Hertz / wie vor / als nach / zu verbleiben. Dessen Er sich erstlich etwas geweigert / hernach aber alles mit beyden Händen wieder angenommen hat. Es hatte der Türckische Gesandter seines Känsers Brief nicht eher abgeben wollen / biß Er wuste / wer General wäre. Wie Er aber auß dem General Befehren der Ältesten: Daß sie / nämlich / keinen andern Feld-Herrn / als den Dorosensko wolüen un erkennen / wege des erwählten Generals genaugsamen Bericht

richt

richt hatte/ trat Er hinzu/ über gab seines Känfers Brief / und auch dem Dorofensko ein Känferlich Präsent/ nämlich einen Goldstücken Reck. Des Briefes Inhalt war : Daß sich der Türckische Känfer wegen der Cosacken guten Erklärhng sich in seinen Schuz zu begeben/ und Feinde wieder seine Feinde zu seyn/ bedanckte / Ihnen auch hiemit allen Schuz und Freyheiten / als sie noch nicht gehabt hätten/ verheißete / begehrte auch darneben/ daß sie sich mit den Wallachen gleichsinnig bezeigen/ und in 40000. Mann gegen die Venetianer zu Hilfe senden wollten. Der Wallachische Gesandter trat hierauff auch zu / und begehrte/ daß sie/ die Cosacken/ sich an die Wallachen schlüssen / von den Pohlen abtreten / und darauff von dem Türckischen Känfer große Freyheiten verhoffen sollten. In dieser Versammlung wurden auch alsofort Gesandte deputirt / als einer mit dem Türckischen Gesandten nach dem Türckischen Hofe / einer nach Moskau/ mit dem Begehren / daß der Moskowiter alle Städte jenseit des Dnipers wieder abtreten/ und daß man auch hiesige Besazung evacuriren sollte. An die Zaporowstysche Cosacken ist auch alsofort Ordre ergangen / hinsüro keine Parthenen auff der See zu thun. Ob aber selbige gehorchen werden / stehet zu erwarten. Der Suchowia ist nun auch zu Zaporoze / und weil einer in der Versammlung geruffen/ daß man den Suchowia

wie zum Feld-Herrn machen sollte / so hat Ihn der
 Dorosenzke nach wieder angenommenem Genera-
 lat archibuziren lassen. Die Cosacken / die es nun
 jenseits des Dniwers mit dem Moskowiter halten /
 als der Menoboresin und Dimitrasko haben auch
 eine Zusammenkunft unter Gluchau ausgeschrie-
 ben / was nun diese gutes berathschlagen werden /
 steht künfftig zu vernehmen. Die Brüderschafft /
 welche die Cosacken mit den Tartarn haben / ist gar
 schlecht / und verführen sie oftmals Weib / Kind
 und Kind darüber / welches sie doch den Tartarn
 lieber zu gute halten / als daß sie den Pohlen gehor-
 samen wollen. Sie wollen keinen Gesandten
 nach Pohlen senden / biß die Insignia / welche der
 Zetera aus ihrem Lande geführet hat / von Pohlen
 restituiret werden.

KraTau vom 14. April. Vor wenig Tagen sind die
 200. Hartebusirer / mit die Ritmeister Herr Baron
 Wolff / und Hollmers / von den in Pomniern abgedanckten
 Schwedischen Reutern zu dieser Polnischen Republicq
 Diensten / unter dem Commando des Herrn Obristen
 Ehelmsty / vor dieser Stadt gemustert und exerciret
 worden / da sie sich dann also bezeugten / daß jeder Anschauer
 sich über ihre Geschicklichkeit / gute Pferde und schöne
 Montirung zum höchsten verwundern mußte. Daher die
 beyde Officirer / welche sie erworben und so wol hieher ge-
 bracht haben / in grosse Consideration kommen / und bey der
 Republicq ein gutes Loberwecken. Ist also das jentzel
 was man in einigen Courranten von dieser Leuthe Rumm
 ausgestreuet hat / ganz unwahrhaftig.

Den 24. und 25. ist der Wind N. den 26. und 27.
 O. S. D. mit schönem Wetter gewesen.